

durch Hülfe des Heeres seine königliche Macht erweitern und das Wahlkönigthum in ein unbeschränktes Erbreich verwandeln. Auch die Plebejer (das eigentliche Volk) waren durch drückende Steuern und Frohndienste gegen ihn aufgebracht, daß es nur einer Gelegenheit bedurfte, um eine allgemeine Empörung gegen ihn zum Ausbruch zu bringen. Als der König die Stadt Ardea belagerte, gab sein Sohn Sertus Tarquinius im Lager einen Schmaus, und die Becher beschloffen ihre in Rom zurückgelassenen Frauen zu besuchen. Eine derselben, Lucretia, die Frau des Lucius Tarquinius Collatinus, gefiel dem Prinzen so sehr, daß er sie bald wieder besuchte und ihr Gewalt anthat. Am andern Morgen ließ sie ihren Mann und ihren Vater zu sich rufen, um ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen. Sie kamen in Begleitung vieler angesehenen Römer, darunter auch Lucius Junius Brutus (der Einfältige). Sie erzählte ihnen die erlittene Gewaltthätigkeit, erklärte die Schmach nicht überleben zu können und erstach sich vor den Augen aller Anwesenden. Diese waren empört über die Frechheit des Prinzen, am meisten aber Brutus, der seine lange Verstellung ablegte und den Tod der Lucretia zu rächen schwor. Er ließ den blutenden Leichnam auf den Marktplatz (Forum) bringen, das Volk zusammengerufen und forderte es auf, nachdem er auseinandergesetzt hatte, daß Tarquinius schon längst nicht mehr würdig sei die Regierung zu verwalten, ihn und seine ganze Familie aus Rom zu verbannen. Das

509

Volk willigte ein, und so ward Rom eine Republik, 509.

Das Volk wählte nun zwei Consuln, die nur ein Jahr ihr Amt verwalteten und nur aus den Geschlechtern der Patricier genommen werden durften. Sie vertraten ganz die Stelle des Königs, hatten den Vorsitz im Rathe und in den Volksversammlungen, waren die obersten Richter im Frieden und Feldherren im Kriege. Die ersten Consuln waren die schon genannten, Brutus und Collatinus. —

So streng Brutus gegen die Königsfamilie war, eben so streng gerecht war er gegen seine eigenen Kinder. Die römische Jugend war durch Tarquinius Söhne verführt worden, einen Versuch zu machen, dem vertriebenen Könige die Thore Roms zu öffnen. Der Plan ward entdeckt, und zwei Söhne des Brutus waren unter den Verbrechern. Nach Brutus eigenem Gesetze war die Strafe der Tod. Man glaubte, Brutus Vaterliebe werde hier eine Ausnahme machen. Allein er sah die bösen Folgen dieser Nachsicht vorher, er mußte dem Gesetze gehorchen und seinen eigenen Söhnen das Todesurtheil sprechen. Sie wurden vor seinen Augen enthauptet.

Tarquinius hatte endlich einen mächtigen König des nördlicheren Italiens zu einem Kriegszuge gegen Rom berebet, um ihn wieder einzuführen (Vorsenna von Klusium). Dieser drang schon mit seinem Heere von einem Hügel herab gegen die Stadt an; nur der Fluß, die Tiber, war noch dazwischen. Ueber diese ging eine Brücke. Eine kleine Schaar von Römern, die hier zur Wache stand, floh; bloß Ein Mann, Horatius Kokes, blieb am Eingange der Brücke stehen; zwei Andere, durch sein Beispiel ermuntert, gesellten sich zu ihm; und diese Drei sperrten den Eingang zur Brücke und drängen durch Schilde und Schwerter den Feind zurück. Während der Zeit wird hinter ihnen die hölzerne Brücke abgebrochen; als noch die letzte Möglichkeit ist hinüber